

# Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
Provinz Antwerpen  
JUNI - JULI 2011



*anders*

Afgiftekantoor  
2940 Stabroek  
Tweemaandelijks  
P 409528  
België – Belgique

P.B.  
2940  
Stabroek  
8 / 4462

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde  
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums  
Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem  
Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30  
Mail [degpa@skynet.be](mailto:degpa@skynet.be)  
KONTO: Kredietbank 401-4518071-23  
IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDBEBB

**Botschaft Juni - Juli 2011  
[www.degpa.be](http://www.degpa.be)**

## anders

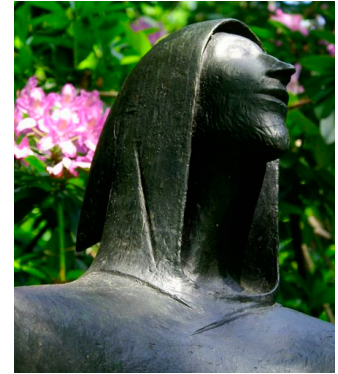
Er ist verrückt. Was soll man sonst von jemandem denken, der sich splitter nackt auszieht und in die Berge läuft? Wahnhaft Visionen hatte er ja schon früher gehabt, Stimmen gehört, war er nicht schon immer irgendwie anders? Und dann dieses merkwürdige Verhältnis zur Natur, in der er Schwestern und Brüder sieht und diese Nähe zu Armen und Kranken. Normal war das alles nicht, standesgemäß schon gar nicht, denn Francesco stammte doch aus gutem Hause. Zwar kam seine Mutter nicht aus Italien, wohl aus Frankreich, doch der Vater war im umbrischen Assisi ein angesehener Tuchhändler. Aber wahrscheinlich hatte seinem Sohn, als er Soldat war, das eine Jahr Gefangenschaft in Perugia mehr zugesetzt als gedacht; ernsthaft krank soll er da gewesen sein. Wie hätte er sonst auf den Gedanken kommen können, Tuchballen aus der Firma des Vaters ohne dessen Einwilligung zu verkaufen, um den Erlös für die Renovierung einer Kirche zu vergeuden? Klar, dass der Vater wütend auf ihn war, aber, was macht, zur Rede gestellt, Francesco? Zieht sich aus, schreit: „Weder Geld noch Kleider will ich von dir. Von jetzt an nenne ich nur einen Vater, den im Himmel“ und rennt in die Berge. Verrückt.

Francesco Giovanni Battista di Pietro Bernadone war wirklich anders als andere. Weder in der Welt der Kaufleute bei Märkten, noch der Ritter bei Hofe war für ihn Platz. Das war ihm klar geworden, als er in der zerfallenen Kirche San Damiano, die Stimme Jesu hörte, die ihn aufforderte, seine Kirche zu erneuern, auf allen Besitz zu verzichten, in die Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen. Franziskus von Assisi hatte durch diese Vision seine Lebensaufgabe gefunden. Von da an lebte er in Armut für die Armen, predigte Frieden und Liebe der ganzen Schöpfung, suchte den Dialog mit Islam und Judentum. Und er schrieb. In seinem bekanntesten Lied, dem „Sonnengesang“ (S. 7) umarmt Franziskus die ganze Schöpfung, preist mit Bruder Sonne, Wind und Feuer Gott, lobt durch Schwester Mond, Sterne, Wasser, Tod und Mutter Erde den Schöpfer.

Der italienische Bildhauer Marcello Macherini hat mit seiner Skulptur „Sankt Franciscus“ im Freilichtmuseum Antwerpen-Middelheim den Moment des Einsseins von Franziskus mit Schöpfer und Schöpfung eingefangen. Barfuß,

den schmalen Leib in eine schlichte strickgebundene Mönchskutte gehüllt, die Kapuze übergelegt, hebt Franz die stigmatisierten Hände zum Himmel. Ein selig verzücktes Lächeln umspielt sein sensibles Antlitz. Die überlangen, gespreizten Finger und Zehen zeigen: Ich bin, Gott, offen für deine Schöpfung, nehme Himmel und Erde in mich auf. Francesco d'Assisi war, das zeigt die Skulptur, in sich, nach außen gewandt, ein glücklicher

Mensch. Nicht nur Sterne und Elemente, auch die Tiere waren für den Asketen Geschwister. Als die Menschen ihm nicht zuhörten, predigte er den Vögeln das



Evangelium der Liebe Gottes. Sicher, sie haben ihm zugehört und ihn verstanden. Eine Legende erzählt, dass Franz, als ein Wolf die Menschen in der Stadt Gubbio in Angst und Schrecken versetzt, dem wilden Tier schutzlos entgegenging. Er redet mit ihm, nennt auch ihn „Bruder“, verspricht Nahrung, zähmt ihn. In den folgenden Jahren zieht der Wolf durch die Straßen von Haus zu Haus, wird versorgt, versteht sich mit Mensch und Tier und fügt niemandem mehr ein Leid zu.

Als 1929 der Internationale Welttierschutzkongress auf seiner Tagung in Wien einen Welttierschutztag initiieren will, fällt die Wahl, in Erinnerung an Franciscus' Todestag, auf den 4. Oktober. Seit 1931 wird dieser Welttierschutztag nun jährlich begangen und einen besseren Namenspatron hätte man dafür nicht finden können als Franziskus. Der Ordensgründer, der so anders war als andere, starb, gerade fünfundvierzig Jahre alt, 1226. Mit seiner Friedfertigkeit und Hilfsbereitschaft, seiner Liebe zu Mensch und Tier, seiner universalen Weitsicht, ist Franz von Assisi wirklich ein Heiliger, ein Vorbild.

Mit herzlichen Grüßen – Ihr / Euer

*Roberto Zscheke P.*

Marcello Mascherini (Italien, Udine, 1906 - Padua, 1983), St.-Franciscus, 1957, 210 x 82 x 55, Bronze, Openluchtmuseum voor Beeldhouwkunst, Antwerpen-Middelheim.

## Radtour Pfingstmontag

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahr am 2. Pfingsttag die Radtour der Gemeinde statt. Wir treffen uns am Bahnhof von Kapellen (großer Parkplatz) und radeln ca. 30 km durch die schöne Landschaft von Kapellen-Bos und Brasschaat. Zum Lunch werden wir in Bob's Place einkehren. Alle, die das Radeln lieber auslassen und nur zum Lunch kommen möchten, bitte ich um Nachricht, weil ich Plätze reservieren muß. Einen offiziellen Fahrradverleih gibt es vor Ort nicht, aber wer ein Fahrrad ausleihen möchte, wende sich bitte auch rat- und radsuchend an mich. Also bitte vormerken:

Radtour am 13. Juni 2011 (2. Pfingsttag)  
Treffen um 11 Uhr am Bahnhof Kapellen  
Lunch ca. 13 Uhr in Bob's Place,  
Hoogboomsteenweg 280, 2950 Kapellen  
Ihnen allen einen schönen Radelsummer!  
Karin Boehme, Tel. 03.664.40.47

## Middagpauzedienst Kathedrale



Donnerstag, 30. Juni, 11 Uhr,  
ökumenischer Mittagspause-  
gottesdienst mit dem Senioren-  
chor Ekeren/Donk/Brasschaat  
unter der Leitung von Maria  
Van Steenvoort und Pfarrerin Beatrix Zoske.

Immer donnerstags, 11 Uhr, in der Kathedrale  
(Musikalische Begleitung: Jean Noppe, Orgel  
und Maria Knapp, Querflöte):  
09/06: Pater Paul Waterval, röm.-kath.  
16/06: Kanonikus Jan Schrooten, röm.-kath.  
23/06: Tom Claus, röm.-kath.  
30/06: Pfarrerin Beatrix Zoske, evangelisch  
07/07: Ds. Johan Visser, evangelisch  
14/07: Jozef Van Glabbeek, röm.-kath.

## Erwachen - Atomkraft



Das Coverfoto der „Botschaft April - Mai“ wurde vom Verlag für die Deutsche Wirtschaft, Bonn, als Titel der Juni-Ausgabe ihres Predigtpreis-Newsletters gewählt. Es zeigt, digital bearbeitet, Ossip Zadkines Skulptur *Atomkraft* in Antwerpen.

## Konfirmation

In einem feierlichen Gottesdienst wurden am 7. Mai 2011 in der Hl. Damiaan-Kerk zu Antwerpen konfirmiert:

*Christina Feiertag*

*Leonie Holicki*

*Alina Hollenbeck*

*Hauke Schnepel*

*Florian Steckler*

Wir gratulieren herzlich!

## anders

„Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Ändert euren Sinn und glaubt dem Evangelium!“ Für Jesus (Mk 1,15) und Martin Luther (1. These, 1517) ist die Bereitschaft zum Anderswerden fundamental. Für Karl Barth, einen der einflussreichsten evangelischen Theologen des 20. Jahrhunderts, dessen Geburtstag sich dieses Jahr zum 125. Mal jährt, ist Gott immer „ganz anders“ als unsere Vorstellung. Es lag also nahe, in diesem Gemeindebrief einmal über das Anderssein und -werden nachzudenken. Wie immer, sind sie, sollte ihnen noch etwas ganz anderes einfallen, herzlich eingeladen, einen eigenen Beitrag zu verfassen.

## 09/11 Nine-Eleven

Am 9. September 2011 jährt sich zum zehnten Mal der Tag des Anschlags auf das World-Trade-Center in New York. Wir wollen uns in der nächsten Ausgabe der „Botschaft“ (August / September) damit beschäftigen. Schreiben sie uns! Welche Erinnerungen haben sie an den Tag? Hat sich ihr Leben, ihr Verhältnis zur Religion (Islam/Christentum) seitdem gewandelt? Haben sie eigene digitale Fotos, vom WTC oder „Ground Zero“, die sie uns zur Verfügung stellen können? Denken sie, dass der Anschlag auch Positives bewirkt hat? Ist die Welt durch Osama Bin Ladens Tod besser geworden? Wir freuen uns auf ihre Beiträge, die uns bis spätestens Montag, 04/07, erreichen sollten (E-Mail-Adressen unten auf S. 12).

## anders

Der Apostel Paulus war jemand, der anders war oder wurde. Nach seiner Erleuchtung auf dem Weg nach Damaskus bekam er neue Einsichten. Es muss Gottes Wille gewesen sein, der ihn eine andere Haltung einnehmen ließ. Als Bürger von Tarsus besaß er seit seiner Geburt das Römische Bürgerrecht (Apg 21,39/22,28) und wurde Schüler des Rabbiners Gamaliel, der selber ein Befürworter der weniger strengen Gesetzesinterpretation war.



Paulus in einer frühmittelalterlichen Buchmalerei (Kloster St. Gallen)

Dennoch, die Steinigung des Diakons Stephanus war der Anfang der schweren Verfolgung der christlichen Gemeinden in Jerusalem. Saulus/Paulus bekam von den hohen Priestern den Auftrag, die Verfolgung in Damaskus zu intensivieren. Aber auf dem Weg dorthin erschien ihm Christus in einer Vision, in einem hellen Licht, das so grell war, dass er, den Überlieferungen zufolge, vom Pferd fiel und für einige Zeit geblendet am Wegrand zurückblieb.

Doch wenig später verkündigte er in der Synagoge in Jerusalem, dass Jesus der Sohn Gottes sei, unternahm große Sendungsreisen, predigte dem einheimischen Volk, gründete und unterstützte vielerorts die christlichen Gemeinden.

Erleuchtungen, Einsichten oder plötzliche neue Erkenntnisse suchen auch uns zuweilen heim; vielleicht nicht ganz so spektakulär wie bei Paulus. Sind wir selbst nicht auch manchmal verblendet oder blind in einer Situation, die wir denken zu begreifen? Ganz unerwartet jedoch kommt dann plötzlich die Einsicht und unser Leben verändert sich. Wir beginnen

anders, selbständig zu denken und wollen auf keinen Fall undurchdacht oder gar hysterisch mit der Masse schreien, so wie z.B. damals bei Jesus: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“

„Anders sein“ bedeutet, gründlich nachzudenken über das Weltgeschehen, über den Erhalt der Schöpfung und über unser Verhalten gegenüber den Mitmenschen und den Mitgeschöpfen.

Soll man wirklich der Einfachheit halber etwas bejahen, weil es die Meinung der Meisten ist, oder der Bequemlichkeit halber? Ist das, was viele Menschen zusammen unternehmen und sagen, das Richtige? Menschen mit bestimmten Meinungen schieben sich, wie in einer Menge, langsam vorwärts oder hin und her und man lässt sich zuweilen mitdrehen in diesem Strudel, denn anders denken könnte eventuell gefährlich werden und unbequem, auch, weil bestimmte Gruppen ihre Interessen mit Gewalt versuchen zu wahren. Darum, tapfer sind sie, die Menschen von Greenpeace zum Beispiel oder die Atomgegner, wenn sie sich aufbäumen oder festketten an Bäumen oder auf Gleisen. Tapfer sind diejenigen, die Frieden suchen um jeden Preis, die den armen Menschen helfen, ihnen eine Alternative bieten und sich mit ihnen verbunden wissen. Die Erfahrung sagt diesen Helfern: Je mehr wir helfen und geben, desto reicher werden wir in unserer Seele.

*Inge Boonen*

## Ich, Paulus

Ich bin ein Jude, - dies sei vorausgesagt -  
In Tarsus in Kilikien geboren,  
machte ich bei Gamaliel in Jerusalem die  
Lehre, um seine Auslegung der strengen  
Gesetze zu hören.

Ich wurde ein zugetaner Eiferer,  
der Jesu Anhang verfolgte, bis zum Tode,  
habe ihn gefesselt, in Kerkern eingeschlossen  
und verurteilt in aller Öffentlichkeit.

Bis ich eine Stimme vernahm - die des Herrn.  
Ein Blitz am Mittag meines Lebens,  
wodurch ich, aufgefordert und getrieben  
den Weg zur Umkehr fand.

*Anton Van Wilderode (1918-1998)*  
*(Übersetzung Inge Boonen)*

## Jubiläum - Osterbasar zum 10. Mal

*Herzlichen Dank* allen fleißigen Helfern (von denen hier nur ein paar abgebildet sind), die zum Gelingen des Osterbasars beigetragen haben!

30 % des Erlöses in Höhe von 1022,80 € ist für die Arbeit mit Kindern in Ecuador bestimmt.



**Danke...**



## *anders*

Anders zu sein oder anders zu werden, spielt für uns eine lebenslange Rolle. Dabei haben wir selber auf beides nur in Ausnahmefällen Einfluss. Anders sein bedeutet, dass man auffällt, dass man nicht in die Norm passt. Im allgemeinen ist das nicht erwünscht und derjenige, der anders ist, fühlt sich benachteiligt oder ist es auch. Sein Charakter wird sich dadurch auch anders entwickeln. Diese Form von anders werden ist ungewollt. Anders werden kann aber auch gezielt gewollt sein. Man begibt sich auf ein fremdes oder ungewöhnliches Gebiet und traut sich zu zeigen, dass man selber anders ist, man ist stolz darauf. Damit will man beweisen, dass man andere nicht nötig hat, um sinnvoll zu leben. Im Gegenteil: Man hat eine eigene Lebensvision. Im Laufe meiner Kindheit hatte ich auch meine eigenen Vorstellungen vom Leben entwickelt. Als ich Mutter wurde, wollte ich alles anders machen als meine Mutter. Meine Kinder sollten mal nicht so früh Verantwortung aufgebürdet bekommen, sollten mir nicht immer helfen müssen, keine unsinnigen Verbote bekommen und mehr Zeit zum Spielen haben. Aber auch meine und ihre Mutter wollten manches anders, bzw. besser machen. So wird es immer gewesen sein. Jede Generation macht es und hat es anders. Alles was lebt, ist Veränderungen unterworfen. Leben selber ist Bewegung, Erneuerung, Vermehrung und Sterben. Man sagt zwar: "Sterben muss jeder, das ist für alle gleich", aber auch sterben ist für jeden anders. Tod soll Erlösung sein, es folgt die Auferstehung zum ewigen Leben. Weil wir dieses Leben nicht kennen, machen wir uns die verschiedensten Gedanken. Jeder sieht nach eigener Lebensphase oder -lage alles wieder anders. Bei allem Anderssein oder Anderswerden leben wir doch alle nach bestimmten einheitlichen Naturgesetzen. Wir haben z.B. zum Leben auf dieser Erde die Sonne nötig. Weiter unterliegt jeder und alles einer Evolution. Alles wird aufgebaut und auch wieder zerstört. Das große Gemeinsame ist die Veränderung. Dabei würden wir gerne manch Bestehendes festhalten. Es soll nur anders werden, wenn wir uns damit eine Verbesserung versprechen. Veränderungen, die wir uns selber wünschen, erfahren wir als positiv. Positive Veränderungen nehmen wir sofort mit Freuden an, wobei ich an Arbeitserleichterungen durch technische

Neuerungen denke. Wir tätigen unsere Einkäufe lieber per Auto, als dass wir uns mit dem Gekauften abschleppen. Immer wieder müssen wir uns mit Veränderungen auseinandersetzen und sie manchmal einfach ertragen. Meistens kommt es anders als man denkt, aber manchmal auch so, dass wir darüber nur beglückt und dankbar sein können.

*Ulrike Reher*

## 10 Jahre ökumenische Gottesdienste



Man glaubt es kaum, wird manch einer geneigt sein zu sagen, aber es ist tatsächlich 10 Jahre her, dass unser vorheriger Pfarrer Uwe Schutte mit der katholischen Nachbargemeinde St. Bartholomäus erste freundschaftliche Kontakte knüpfte. Die Gespräche nahmen einen erfreulichen Verlauf und kurz darauf feierten wir an einem Palmsonntag in angenehmer und entspannter Atmosphäre unseren ersten gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst. Eine wohlwollende Begegnung, die sich daraufhin wiederholte und unser heutiges Pfarrehepaar Robert und Beatrix Zoske führt die Tradition gerne fort.



Seither freuen wir uns jedes Jahr wieder auf den ökumenischen Gottesdienst am Palmsonntag in der Kirche von St. Bartholomäus in Merksem. Wir danken für die Gastfreundschaft! Gemeinschaftlich beten wir, loben Gott und empfangen dankbar das heilige Abendmahl. Gerne begegnen wir unseren katholischen Freunde nicht nur einmal im Jahr, sondern des Öfteren auch im Alltag, so mittendrin im Jahr und freuen uns stets, sie zu sehen.

*Inge Boonen*

Der „Sonnengesang“ ist der bekannteste Text des Franziskus aus Assisi (1181/82-1226, geb. Giovanni Battista di Pietro Bernardone). Altitalienisch im Winter 1224/25 im San Damiano, unterhalb des umbrischen Assisi geschrieben, sieht der „Cantico delle Creature“ den Menschen nicht als Krone, sondern Teil der göttlichen Schöpfung.

## Sonnengesang

1. Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.
2. Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, besonders dem Herrn Bruder Sonne; der uns den Tag schenkt und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend in großem Glanz: von dir, Höchster, ein Sinnbild.
3. Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne. Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und schön.
4. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.
5. Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser. Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und keusch
6. Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch den du die Nacht erleuchtest. Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.
7. Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernährt und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.
8. Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Not. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.
9. Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, den leiblichen Tod; kein lebender Mensch kann ihm entrinnen. Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben. Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.
10. Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut.

*(Nach: „Religion entdecken, verstehen, gestalten, 7./8, Göttingen 2001, S. 161.)*



“

**Nun soll man ja nicht fragen:  
Mein Gott, wer bist denn du?  
„Ich bin das gänzlich Andere,  
das wortentrückt Besondere,  
stand stets und steh auch hier und jetzt  
hoch über Sprach- und Reimgesetz,  
so durch und durch besonders:  
Noch anders bin ich anders.“  
Nein, man soll nicht fragen...**

Robert Gernhardt  
Schriftsteller (1937-2006)

## Erwachen

Ich schlief und träumte,  
Das Leben wäre Freude,  
ich erwachte und sah,  
das Leben war Pflicht;  
ich handelte und siehe:  
die Pflicht war Freude. (Tagore)

Obwohl das Thema „Erwachen“ bereits in der vorigen Botschaft ausgiebig behandelt wurde, möchte ich dazu noch ein paar Gedanken nachtragen.

Überall erwachte im Frühling die Natur, Knospen und Blüten drängten ans Licht und bezauberten uns. Das Erwachen der Natur bringt laufend Veränderungen und Freude. In dem kurzen Gedicht von Tagore wird ein anderes Erwachen angesprochen, es führt zu einer Erkenntnis, die wir nicht mögen, wie z.B., dass wir in die Pflicht genommen werden. Erwachen ist etwas umfangreicher als ein einziger Impuls. Wir müssen handeln und uns in die Pflicht, die wir haben, einfügen, sie erfüllen. Erst dann erfahren wir auch dabei Freude. Wir sollten zugleich etwas demütig sein und nicht so anmaßend darauf bestehen, dass wir alles machen können, was wir wollen. Es sollte unsere Pflicht sein, die Erde mit all ihren Lebewesen zu bewahren. Selbst im Kleinen ist es wichtig, beizeiten zu begreifen, dass wir für vieles Verantwortung tragen.

Aus meinem Egoismus erwachte ich erstmalig, als ich sechs Jahre alt war. Meine dreijährige Schwester war mir beim Spielen anvertraut worden. Doch ich ließ sie in einem Graben allein zurück, um mich dem Treiben der anderen Kinder anzuschließen. Meine Schwester hatte oft zugeschaut, wie wir Sauerampfer oder andere grüne Blättchen aßen. An jenem Tag stopfte sie Schierling in den Mund, die Doldenpflanze, der wilden Mohrrübe ähnlich, die heute fast ausgestorben ist, mit der man früher die Menschen sicher zum Tode beförderte.

Wie durch ein Wunder überlebte meine Schwester. Als sie nach drei Tagen aus dem Koma erwachte, war sie jedoch hilflos wie ein Neugeborenes. Sie musste alles neu erlernen, auch die Sprache. Es dauerte mit professioneller Hilfe ein gutes Jahr, bis sie ihre ursprünglichen Fähigkeiten wieder erlangt hatte. Sie war erwacht und erwachte zusehends, ich aber auch. Die Sicherheit eines anderen oder der anderen sollte über unser eigenes Verlangen gestellt werden. Jeder von

uns müsste erwachen.

Wir lassen uns zu oft manipulieren – wollen die Technik für unseren Komfort haben, obwohl wir wissen, dass dafür Energie benötigt wird. Woher soll sie kommen? Wir müssten einsehen, dass wir uns einschränken sollten. Jedoch scheinen wir nicht NEIN sagen zu können. Jede, jeder meint haben zu müssen, was die oder der andere auch hat. Doch es ist noch schlimmer. Man möchte vorn anstehen, das haben, was das Leben bequemer macht und womit gepunktet werden kann. Früher waren es die Bergleute, die ihr Leben einsetzten, um für andere die Kohlen zu fördern. Heute müssen alle, Energieverbraucher oder auch nicht, eventuell ihr Leben geben, wenn genug Energie zur Verfügung gestellt werden soll. Aber das will niemand wahr haben. Man schiebt den „Schwarzen Peter“ der Regierung



AKW Doel bei Antwerpen

oder den Betreibern der Kernkraftwerke in die Schuhe, während wir, die Verbraucher der Energie, erwachen und uns einschränken sollten. Dann würden viele Atommeiler überflüssig werden.

Man könnte meinen, dass weder Tschernobyl, noch Fukushima, unser Volk, oder unsere Mächtigen, haben erwachen lassen. Erwachen zwingt zum Handeln, aber dieses Handeln sollte unter dem Aspekt der Verantwortung stehen. Irrtümer müssen beizeiten zugegeben werden können. So viel Verantwortung wie sich die heutige Menschheit aufgebürdet hat, kann letztlich niemand tragen. Es heißt zwar, dem Mutigen gehöre die Welt, aber wenn sie zerstört ist, gibt es ein böses Erwachen.

Ulrike Reher

# Kinderseite

Hallo, ihr Lieben! Kennt ihr vielleicht zufällig die Serie „Hannah Montana“ auf Disney-Chanel? Da geht es um ein Teenager-Mädchen, das ein Doppelleben führt. Einerseits ist sie ein berühmter Popstar, ein Idol für alle Kinder und Jugendlichen. Sie trägt dann eine blonde Perücke und ist umringt von Fans. Im normalen Leben heißt sie Miley, hat braune Haare und die ganz normalen Teenager-Sorgen mit ihren Freunden, der Familie, der Schule...Niemand außer ihrer Familie und ihren beiden besten Freunden Lilly und Oliver kennt ihr Geheimnis und das ist auch gut so, denn sonst bekäme sie immer eine Sonderbehandlung, weil sie „anders“ ist. Und für Teenager in ihrem Alter ist es besonders wichtig, n i c h t anders zu sein, sondern so wie alle. Also die Klamotten und die Frisur, die „in“ sind, die „richtigen“ Filme gesehen haben, die „richtige“ Musik hören und zur „richtigen“ Clique oder Gruppe gehören. Nichts ist schlimmer, als aufzufallen, weil man anders ist. Das hält Hannah aber nicht davon ab, die Vorteile ihrer Berühmtheit manchmal zu gebrauchen. Denn eigentlich ist sie nun mal anders - ein Popstar eben! Und das bringt Probleme mit sich: Eifersucht bei ihrem Bruder und ihren Freunden, sie muss aufpassen, was sie im Fernsehen sagt und so weiter... Wer hätte nicht schon mal davon geträumt, ein Popstar zu sein? Aber leider stellt sich im Alltag heraus, dass wir auf ganz andere Art „anders“ sind. Es gibt nichts Peinlicheres, als vor der Gruppe blamiert zu werden, sicher nicht, wenn man noch ein Kind oder ein Jugendlicher ist. Aber es gibt einen Trost: Jeder ist anders! Jeder hat eine ganz eigene Persönlichkeit, auch du, weil Gott dich lieb hat und dich mit einer ganz bestimmten Absicht so gemacht hat. Bist du das Kind, das aus einer anderen Stadt oder einem anderen Land kommt und deshalb Sprachfehler macht oder Dialekt spricht? Wie oft verstehst du etwas nicht oder weißt nicht, wie man sich verhalten soll? Grund für die anderen, um zu lachen. - Du bist auch das Kind, das viel mehr gesehen hat als die anderen, das sich gut anpassen kann und mehr Sprachen spricht und fremde Gewohnheiten kennt! Bist du das Kind, das alles langsam und bedächtig macht und deshalb ausgelacht wird, weil es immer das

letzte ist? - Du bist auch das Kind, das zwar langsam, aber gründlich ist, auf das man sich aber immer verlassen kann und das viele Freunde hat, die es mögen, weil es so ruhig ist! Bist du das Kind, das anders aussieht, dick oder dünn ist, eine Brille hat oder rote Haare und dafür verspottet wird? Du bist auch das Kind, das sieht, wie es einem anderen geht, das trösten kann und Liebe geben kann, weil es Äußerlichkeiten nicht so wichtig findet. Bist du das Kind, das von seinen Eltern anders gekleidet wird oder wegen seines Glaubens manche Dinge tun muss oder nicht darf und über das die anderen sich lustig machen? Du bist auch das Kind, das Gott nahe steht und sich gut an Regeln halten kann, bescheiden und angenehm im Umgang! Bist du das Kind, das nicht still sitzen kann oder viel krank ist oder behindert ist, das beschimpft, ausgelacht oder angestarrt wird? Du bist auch das Kind, das Fröhlichkeit und Lebensfreude oder Geduld und Ruhe ausstrahlt und vielen Menschen Freude macht!



Ostergottesdienst 2011

Bist du das Kind, das keinen Vater hat, oder nie das hat, was alle haben, weil zu Hause das Geld nicht reicht? Du bist auch das Kind, das für seine Mutter ein besonderer Schatz ist und für das Menschen mehr zählen als Geld, ein Kind, das viel zu geben hat. Überlege dir, was du für ein Kind bist! Was passt zu dir? Oder bist du ein ganz anderes Kind mit ganz anderen Problemen und Stärken? Jeder ist anders, jeder hat verschiedene Eigenschaften und die haben gute und schlechte Seiten. Aber du kannst sicher sein: Gott liebt dich und findet dich nicht schlechter als andere. Trau dich, zu dir selbst zu stehen und suche nach deinen guten Punkten. Sag dir immer wieder vor, worin du gut bist, lass dir das nicht von anderen sagen. Mach dir aber auch klar, dass

du schwache Punkte hast und arbeite daran, diese zu verbessern. Du kannst stolz sein auf dich: du hast von Gott Talente bekommen und dir andere erarbeitet! Fehler darfst du auch machen, Gott hat dich trotzdem lieb! Wenn die anderen lachen, dann ist das meistens, weil man auch über sie lacht und sie einfach froh sind, dass jemand anderes das Opfer ist, nicht weil sie gemein sind. Lach einfach mit, dann gibt es nichts mehr zu lachen! *Fürchte dich nicht, Gott hat dich bei deinem Namen gerufen, du bist sein!* Tschüß und Gottes Segen für dich, besonderes Wesen!  
*Anke Stoelen*



**„Ob es besser wird, wenn es anders wird, weiß ich nicht. Dass es anders werden muss, wenn es besser werden soll, ist gewiss.“**  
 (Georg Christoph Lichtenberg Mathematiker, 1742-1799)

**„Gott ist Gott und ganz anders als alles Menschliche, auch als alle menschliche Religion und Kultur.“** (Karl Barth, Theologe, 1886-1968)

„Noch einmal neu und ursprünglicher vom lebendigen biblischen Gott zu reden, von seinem unverkennbar eigenen modus vivendi, **dem Anderen (noch auf andere Weise anders, als alles andere, als alles andere anders sein mag)**, dem Gegenläufigen und Freien, dem nämlich in seiner Liebe Reichen, in dem nämlich die Liebe alle Umwege zu Ende gegangen ist.“ (Michael Trowitzsch, Theologe)

## Bleibt alles Anders

thron über konvention / das leben kommt von vorn / stehst unter einem hellen stern, einem hellen stern / **verträum dich in deinem traum** / verlaß dich auf zeit und raum / du gehörst zum festen kern / trockne die tränen

zieh deine kreise, der stille weg / **folg dem sonnenaufgang leise**/ tanz den tanz auf dünnem eis/ forder das große gefühl / durchquer den hades zum ziel / surf auf dem scheidelpunkt des lichts / **erwarte viel, lebe für den transit** / zwing das wahre geschick

ein silberstreif am horizont... / stell die uhr auf null / **wasch den glauben im regen / die sintflut ist verebbt / die sünden vergeben** / kein ersatz - deine droge bist du, bist du / es gibt viel zu verlieren, du kannst nur gewinnen

genug ist zuwenig - oder es wird so wie es war / **stillstand ist der tod**, geh voran, bleibt alles anders / der erste stein fehlt in der mauer / der durchbruch ist nah / kommt der moment, kommt die zeit / **wasser wird zu wein** / und die sekunden bleiben stehen - auf dem punkt...

genug ist zuwenig - oder es wird so wie es war / stillstand ist der tod, geh voran, bleibt alles anders / der erste stein fehlt in der mauer / der durchbruch ist nah, **der durchbruch ist nah** / der durchbruch ist nah

**kein ersatz - deine droge bist du, bist du** / es gibt viel zu verlieren, du kannst nur gewinnen / genug ist zuwenig - oder es wird so wie es war / stillstand ist der tod, geh voran, **bleibt alles anders ...**

Herbert Grönemeyer, Liedermacher, Album „Bleibt alles anders“, 2006



# Einladung zur Gemeindeversammlung

Am Sonntag, dem 26. Juni 2011,  
findet auf Beschluss des Presbyteriums, im Anschluss an den Gottesdienst in der  
Hl. Damiaankirche (Theologisch en Pastoraal Centrum), Groenenborgerlaan 149,  
2020 Antwerpen, eine außerordentliche Gemeindeversammlung statt.

In der Gemeindeversammlung am 27. März 2011 wurden bei drei Bestimmungen der revidierten Gemeindeordnung inhaltliche Änderungen gewünscht. Das Presbyterium hat den Wortlaut dieser Artikel neu gefasst und legt diese Texte der Gemeindeversammlung am 26/06/11 zum Beschluss vor. Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung liegt während der Gottesdienste aus und kann im Pfarrhaus angefordert werden.

## Tagesordnung

1. Eröffnung, Annahme und eventuelle Ergänzung der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 27/03/2011
3. Beschlussfassung über die nachstehend aufgeführten Artikel 4, 7 und 9 der Gemeindeordnung:

### ARTIKEL 4 - GEMEINDEGLIEDSCHAFT

3. Die Gemeindegliedschaft erlischt durch Austritt, Wegzug oder Ausschluss aus der Gemeinde.

Das Ausschlussverfahren richtet sich nach § 7 (3) der Mustersatzung der EKD für deutschsprachige Gemeinden/Kirchen im Ausland Stand: 17. März 2007.

### ARTIKEL 7 - GEMEINDEVERSAMMLUNG

Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen (Ausnahmen: Art. 8/3 und 9/5). Bei Stimmgleichheit ist ein Beschluss nicht zustande gekommen.

### ARTIKEL 9 - PRESBYTERIUM

8. Die Sitzungen des Presbyteriums sind grundsätzlich nicht öffentlich. Das Presbyterium kann Gemeindeglieder mit beratender Stimme zu seinen Sitzungen hinzuziehen. Gemeindeglieder können auf begründeten Antrag zu den Sitzungen eingeladen werden. Über Themen von allgemeinem Interesse wird im Gemeindebrief informiert. In begründeten Einzelfällen kann über bestimmte Beratungspunkte ein Protokollauszug ausgehändigt werden.

9. Zu den Sitzungen soll mindestens eine Woche vorher unter Angabe der Tagesordnung schriftlich eingeladen werden.

14. Die Mitglieder des Presbyteriums und hinzugezogene Berater sind verpflichtet, über alle Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach vertraulich sind oder ausdrücklich als vertraulich bezeichnet worden sind, Verschwiegenheit zu wahren.



Mit herzlichen Grüßen -  
Hilde Wartena, Vorsitzende des Presbyteriums  
Antwerpen, 22/05/2011

## GOTTESDIENSTE mit Kindergottesdienst

### ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (Theologisch en Pastoraal Centrum), Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

#### JUNI

Sonntag, 12/06, 10 Uhr, Pfingstfest, Kollekte: Kamerun

Sonntag, 26/06, 10 Uhr, 1. Sonntag nach Trinitatis, Kollekte: Eigene Gemeinde,

**Anschließend Gemeindeversammlung, s. S. 11 !**

Donnerstag, 30/06, 11 Uhr, Ökumenischer Middagpauzedienst Kathedrale (s. S. 3)

#### JULI

Sonntag, 10/07, **10:30 Uhr**, Sommerandacht im Pfarrhaus

Sonntag, 24/07, **10:30 Uhr**, Sommerandacht im Pfarrhaus

### MOL

**Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem**

#### JUNI

Sonntag, 05/06, 10:30 Uhr, Sonntag Exaudi, Kollekte: Protestants Sociaal Centrum

Sonntag, 19/06, 10:30 Uhr, Sonntag Trinitatis, mit Taufe, Kollekte: Eigene Gemeinde

#### JULI

Sonntag, 03/07, 10:30 Uhr, 2. Sonntag nach Trinitatis, Kollekte: Kamerun

**Anschließend Sommerfest im Garten von Familie Wartena.**

Sommerandachten nach Absprache

## GEMEINDELEBEN

### ANTWERPEN

#### BIBELABEND

Dienstags, 07. und 21. Juni, jeweils 19:30 Uhr, Thema: Die Bergpredigt. Im Pfarrhaus

#### LITERATURKREIS

Mittwoch, 08/06, 19 Uhr, Katharina Hagena, Der Geschmack von Apfelkernen und Sommergeschichten, bei Ursula Reynaers-Schütz, Laaglandlei 140, 2900 Schoten, Tel. 03.658.63.12

#### RADTOUR PFINGSTMONTAG

Pfingstmontag, 13/06, 11 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Kapellen, s. S. 3 !

#### MITTWOCHSRUNDE

Mittwoch, 15/06, Ausflug zur Bakkersmolen nach Wildert, Treffpunkt: Pfarrhaus 14 Uhr oder direkt an der Bakkersmolen um 15 Uhr

### MOL

#### FRÜHSTÜCKSRUNDE (Bitte telefonisch anmelden!)

Donnerstag, 09/06, 10 Uhr, Marie-Luise Stolley, Wenen 14, 2470 Retie, Tel. 014.37.84.43

#### GEBETSKREIS

Dienstags, 14 Uhr, Angelika Kühn, Feynend 26, 2400 Millegem, Tel. 014321581

---

#### Presbyter

Birgit Hellemans, Anjerstraat 6, 2850 Boom, Tel. 03.844.6739

Walther Heuer, Kalmthoutsesteenweg 50, 2950 Kapellen, Tel. 03.665.0995

Hilde Wartena, Wezelhoeve 79, 2400 Mol, Tel. 014.813.815

Gunda Wilckens, Rochuslei 21, 2930 Brasschaat, Tel. 03.605.2546

Dr. Werner Zimprich, Keizershoevestraat 14, 2610 Wilrijk, Tel. 03.774.4736

Altpresbyter: Ernst Neumann, Halstraat 190, 3550 Heusden, Tel. 011.573.222

#### Impressum

Verantwortliche Herausgeber: Pfarrerin Beatrix Zoske und Pfarrer Robert M. Zoske  
Bredabaan 220, 2170 Antwerpen, Tel. 03.658.9001, Fax 03.658.4330, degpa@skynet.be

#### Redaktion

Inge Neubert-Boonen (inge.neubertboonen@telenet.be)

Anke Stoelen (anke.stoelen1@telenet.be)

Robert M. Zoske (degpa@skynet.be)